

nunciatio" (1865) und die Herausgabe der Kasseler Stadtrechnungen (1871) bei uns bekannt. 1872 wurde er als Kammergerichtsrath und vortragender Rath im preussischen Justizministerium nach Berlin berufen, daneben Mitglied, 1886 Präsident der Justizprüfungskommission, 1887 auch ordentlicher Honorarprofessor, 1891 Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus.

Alterthumsfund. Bei einer baulichen Veränderung in einem Hause der Ritterstraße in

Marburg wurde ein aus gebranntem Thon kunstvoll hergestelltes hessisches Wappen mit der Jahreszahl 1680 aufgefunden. Leider ist ein Stück an der rechten Seite desselben abgebrochen; der untere Theil mit dem eigentlichen Wappen ist jedoch vollständig erhalten. Für Alterthumsfreunde dürfte der Fund sehr interessant sein. Die alten Häuser in der Ritterstraße wurden in früherer Zeit, wie aus dem Namen hervorgeht, von Rittern bewohnt, und dürfte das Wappen damals als Kaminschmuck gedient haben.

Hessische Bücherschau.

Kummer, Alexander. Die deutschen Reichsmünzen vom Jahre 1871 bis 1898 und bezügliche Gesetze u. s. w. IV und 139 S. Kleinquart. Mit sechs Tafeln. Dresden (Verlag von Oskar Thiele [Richard Diller]) 1899. Gebunden 6 Mark.

Dieses vortreffliche Buch, das fast vollständig auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet ist, bringt in der Weise, wie die bekannten Schwalbach'schen Bücher die Prägungen vor der einheitlichen Prägung behandeln, die seit Erlaß der betreffenden Reichsmünzgesetze geschlagenen Stücke bis zum Jahr 1898, zum Theil bis 1899. Es wird nicht lange dauern, dann wird man vielfach mit dem Sammeln unserer Reichsgepräge beginnen, vielleicht giebt das Kummer'sche Buch dazu den Anstoß, wie einst Schwalbach zu den Thalern. Und jetzt sind die meisten Reichsmünzen in ihren Haupttypen noch leicht, meist zum Kennwerthe, zu beschaffen; was wird aber vielleicht in zwanzig Jahren z. B. eine vollständige Reihe der sämtlichen Porträts auf Zwei-Mark-Stücken kosten!

Von hessischen Reichsmünzen, die theils noch zu Darmstadt (H), theils schon zu Berlin (A) geprägt sind, führt Kummer im ganzen 69 Stück an in 28 Geprägen, nämlich

- 4 Gepräge von Doppelkronen in 8 Jahrgängen,
- 6 Gepräge von Kronen in 14 Jahrgängen,
- 2 Gepräge von halben Kronen (beide von 1877),
- 4 Gepräge von (silbernen) Fünf-Mark-Stücken in 6 Jahrgängen,
- 4 Gepräge von Zwei-Mark-Stücken in 7 Jahrgängen,
- 1 Gepräge von Mark-Stücken (H) in 6 Jahrgängen und 1 Variante,
- 2 Gepräge von Fünfzig-Pfennig-Stücken (H) in 4 Jahrgängen,
- 1 Gepräge von Zwanzig-Pfennig-Stücken (H) in 4 Jahrgängen und 1 Variante,
- 1 Gepräge von Zehn-Pfennig-Stücken (H) in 4 Jahrgängen und 1 Variante,
- 1 Gepräge von Fünf-Pfennig-Stücken (H) in 2 Jahrgängen,

- 1 Gepräge von Zwei-Pfennig-Stücken (H) in 3 Jahrgängen und 2 Varianten,
- 1 Gepräge von Pfennig-Stücken (H) in 3 Jahrgängen und 1 Variante.

Bemerkenswerth ist, daß es das von Hoffmeister und dem Prinzen Alexander angeführte Fünf-Pfennig-Stück H von 1874 anscheinend gar nicht giebt, da das hessische Finanzministerium es in der ihm vom Verfasser zur Prüfung vorgelegten Liste gestrichen hat. Der Verfasser bemerkt, daß er dieses Stück noch nicht gesehen hat, und auch ich besitze nur die Jahrgänge 1875 und 1876.

Im Ganzen sind 283 Münztypen mit Angabe der Jahrgänge beschrieben, zu denen lektthin freilich schon wieder etliche hinzukommen sind z. B. die preussischen Jubiläumstücke und die neuen Prägungen von Sachsen-Meiningen, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck. Dann sind drei vom Staate ausgegebene Denkmünzen und die sechs mecklenburgischen Kupfermünzen in Markwährung von 1872 beschrieben. Die Beigabe der Münzgesetze, statistische Tabellen und die schönen Lichtdrucktafeln machen das Buch sehr werthvoll für jeden, der für Münzen Interesse hat, auch wenn er kein Sammler ist.

Leipzig.

Paul Weinmeister.

Die neunte Compagnie. Ein Unteroffizierroman von Ferdinand Kunkel. Berlin (Woll & Pichardt) 1901. 166 S.

Unser Landsmann — Kunkel ist geborener Hanauer — entwirft in dem vorliegenden Werke frische und flotte Bilder aus dem Soldatenleben. Unteroffizierromane scheinen heute durch Zapp, Schlicht und Krauß modern zu werden, und da die Erlebnisse einer solchen Romanfigur nicht sehr groß sein können, will es schon etwas heißen, nicht nur eine Variation des alten Themas zu bringen. Allerdings geht auch Kunkel's Roman aus wie „Wizjefeld-nebel Starke" von Krauß. Da es aber dem Verfasser